

Bulletin Photoglob.

Paraît 1 fois par mois. Prix de l'abonnement pour toute l'année:

pour la Suisse frs. 1.50
pour l'Étranger frs. 2. —

Les **annonces** se traitent de gré à gré. On est prié de les adresser à Photoglob Co. Zurich.

Erscheint monatlich. Preis des Abonnements für das ganze Jahr

für die Schweiz Fr. 1.50
für das Ausland (M. 1.60) Fr. 2. —

Inserate werden nach Vereinbarung aufgenommen und sind einzusenden an die Photoglob Co. Zürich

Nach Indien.

VI.

So unerträglich nun die Hitze während des Nordost-Monsoons im Freien auch ist, so köstlich und erquickend ist der Aufenthalt in den gedeckten Räumen. Grössere Häuser haben zumeist einen durch alle Stockwerke reichenden, säulengetragenen Vorbau, ein Balkonsystem, das, von allen Fenstern breit ausladend, die Hauptmauer stets beschattet. Dadurch wird jenes Durchglühen der Räume verhindert, welches in unseren Gegenden auch während der Nachtstunden des Sommers keine Verminderung der Temperatur in den Wohnräumen aufkommen lässt.

Dann ist auch die Kleidung den Verhältnissen durchaus angepasst. Das stärkere Geschlecht trägt einen, dem Schnitte der Infanterie ähnlichen, aber bequemeren Anzug aus weissem Baumwollstoff, der täglich gewechselt wird. Wer sich nicht schon vor der Abreise oder auf einer der grösseren Stationen damit versorgt hat, thut gut, sich gleich bei seiner Ankunft damit zu versehen. Die Ausgabe ist keine sehr grosse. Sechs solcher Anzüge sind schon für 60 Rupies (ca. 125 Fr.) erhältlich. Sie sind kleidsam und sehr praktisch. Der Wäscher, „*dhoby*“, der in tropischen Gegenden natürlich mehr in Anspruch genommen werden muss, als in Europa, wird mit zehn Rupies monatlich bezahlt, ohne Unterschied der Anzahl der Stücke, die ihm übergeben werden. Dafür bemüht er sich aber, die schöne, neue Wäsche nach Thunlichkeit bald und gründlich zu zerreißen. Die Art, wie dies Geschäft in Indien besorgt wird, ist der Zerstörungsmanie auch sehr förderlich. Einer schweizerischen oder deutschen Hausfrau, deren Stolz das Linnen ist, würde das Herz brechen, wenn sie sehen würde, wie erbarmungslos damit umgegangen wird. Die Wäsche wird am Meere, oder am Flussufer, je nach der Örtlichkeit, gewaschen, ausgewunden und dann so lange über einen Stein geschlagen, als es der *dhoby* für gut findet. Ich habe einige, den Gesandtschaften zugeteilte Damen und Herren kennen gelernt, welche

die besseren Stücke in — — Europa reinigen liessen! Sie wussten warum.

Wir kamen also um 10 Uhr vormittags an und eine Stunde später war ich in meiner neuen Umgebung installiert. Mein Freund, der Kapitän, hatte mir versprochen, mich gegen 4 Uhr zu einer Spazierfahrt abzuholen. Die Zeit verflog rasch. Es gab so viel Neues zu sehen, dass die Ungeduld nicht erwachen konnte.

Um ein Uhr läutete die Hôtelglocke zum *lunch*, oder, wie es in Indien allgemein genannt wird, zum „*tiffin*“. Man muss es den Engländern, welche die Gewohnheiten der Europäer in Indien schufen, lassen, dass sie mit Raffinement vorgegangen sind und die Bequemlichkeit und die Pflege des lieben Ich nicht zu sehr in den Schatten stellten. Man isst gut und reichlich in Indien. Zuerst kommt das „*chota hazri*“ oder der *frühe Thee*. Das ist um 6 Uhr morgens, die übliche Stunde des Aufstehens. Diese frühen Stunden, in denen die Frische der Nacht gewöhnlich noch anhält, sind der Bewegung oder dem Sport gewidmet. Um acht Uhr folgt ein Bad, dem sich das Frühstück anschliesst. Zeichnet sich schon das englische *breakfast* durch die solide Grundlage aus, welche es im Tagesleben des Engländers einzunehmen berufen ist, so trifft dies beim indischen *breakfast* noch mehr zu. Zu den verschiedenen Tassen Thee oder Café gesellen sich einige substantielle Gänge, worunter das berühmte „*Curry and rice*“ nicht fehlen darf. Dieses *Curry* spielt überhaupt eine wesentliche Rolle in der indo-europäischen Küche. Es ist ein Gewürz, gegen welches Pfeffer und Paprika milde zu nennen sind; es wird zu allerlei Fleischsorten verwendet.

Den Abschluss des Frühstückes bilden Bananen, Mangos oder Ananas, je nach der Saison. Die letzteren kosten etwa 10 Rappen per Stück. Der Mango ist eine Frucht, welche äusserlich unseren Salzgurken ähnelt, jedoch einen Kern von der Grösse einer Dattel enthält. Der Geschmack ist köstlich, wenn man einmal

daran gewöhnt ist, er ist dem des Terpentin sehr nahe verwandt.

Das *tiffin* spielt in Indien eine sehr untergeordnete Rolle. Es ist kaum etwas mehr als eine kurze Unterbrechung der von 9¹/₂ bis gegen 5 Uhr währenden Arbeitsstunden und wird von den meisten Geschäftsleuten im Bureau selbst eingenommen.

Zwischen 5 und 6 Uhr ist Bureauschluss, es folgt die usuelle Promenade, Ausfahrt oder die Leibesübung (Tennis, Cricket, Fussball), um 7 Uhr das Bad und um 1¹/₂ Uhr, pünktlich wie die Sonne, die grosse Funktion des Tages, man ist versucht zu sagen: das Ziel des Daseins, das *dinner*.

Zu dieser Hauptmahlzeit wird in Indien selbst in Kreisen, welche im Heimatlande dem Ton der vor-

nehmen Welt nicht durchaus huldigen, besonders gewählte Toilette gemacht, man erscheint in *full dress*. Die Herren entweder im tadellosen Frackanzug oder in dem chicen und bequemen *smoking* oder *dinner-jacket*, Lackschuhe sind selbstverständlich, und die Damen präsentieren sich in den niedrigsten, duftigsten *evening-costumes*, die man bei uns Ballroben nennt.

Und dass wir es nur eingestehen, die Sitte ist schön. Es ist kein schlechtes Bild, solch eine Dinner-Tafel im Staat; man zieht gleichsam einen anderen Menschen an. Die Alltagslaune ist weg und es herrscht ein fröhlicher, ich möchte sagen, sauberer Ton, keine Feiertagsstimmung etwa, sondern eine reine, ungezwungene Geselligkeit. (Fortsetzung folgt.)

Lady Godiva

von Jos. Henri François van Leries, im Museum in Antwerpen. Formatgrösse 25 × 17 cm.

Antwerpen, die grösste Handelsstadt Belgiens, nimmt in der Geschichte der Malerei durch ihre im 14. Jahrhundert gegründete und im 17. Jahrhundert blühende Malerschule, an der der Malerkönig Rubens und sein Schüler van Dyck wirkte und die im 19. Jahrhundert durch Wappers, de Keyser, Hendrik Leys und deren Schüler einen kräftigen Aufschwung gewonnen hat, eine hervorragende Stellung ein. Das Museum besitzt aus der älteren flandrischen Schule der Brüder van Eyk und aus der jüngeren von Rubens zahlreiche ausgezeichnete Werke, die durch Stiche und andere Reproduktionen bekannt sind. Die Photoglob Co. hat sich die Aufgabe gestellt, eine Reihe der bedeutendsten Schöpfungen in Farben wiederzugeben, um auf diesem Wege den Originalwerken möglichst nahe zu kommen. Unter den neueren Werken figuriert ein Historienbild, dessen Handlung sehr einfach ist. „Eine nackte Frauengestalt, welche ihre Blössen mit einer Portière zu decken sucht, ist im Begriffe, eine Treppe hinunterzusteigen“ und doch bietet dieses Werk „Lady Godiva“, insbesondere wegen seines historischen Hintergrundes ein ungemein hohes Interesse dar. Der Schöpfer desselben heisst Jos. Henri François van Leries und wurde zu Boom bei Antwerpen im Jahre 1823 geboren. Er lernte zuerst an der Brüsseler Akademie das Zeichnen, dann 1838 an der Antwerpener das Malen. Bald nahm ihn Wappers als Gehülfe in sein Atelier, wo er 5 Jahre verblieb, nach welcher Zeit er selbständig zunächst im weiblichen Porträt arbeitete. Diese und Kinderporträts gelangen ihm besonders. Sein erstes grösseres Bild war eine Scene

aus Kenilworth, dann folgte Milton, der seinen Töchtern diktirt, Paul und Virginie, wofür er eine goldene Medaille erhielt, Esmeralda (1848), Adam und Eva, welches Bild wieder mit einer goldenen Medaille bedacht wurde, die vier Lebensalter (1851), der Erstgeborene (1852). Diese und seine späteren Bilder zeichnen sich hauptsächlich durch ein glänzendes Kolorit aus; der Ausdruck der Köpfe ist psychologisch interessant. Seine künstlerische Thätigkeit wurde durch eine Reise nach Deutschland und Italien, besonders aber durch eine drei Jahre dauernde Augenkrankheit unterbrochen. Im Jahre 1856 wurde er Professor der Malerei an der Akademie von Antwerpen. Die Dresdener und die Amsterdamer Akademie ernannten ihn zum Ehrenmitgliede. Für sein späteres Wirken sind ihm eine Reihe von Auszeichnungen zu teil geworden. Seine „Lady Godiva“ ist eine Zierde der Antwerpener Galerie und es lohnt sich, des näheren auf die historische Bedeutung dieser Schöpfung aufmerksam zu machen. John Timbs widmet in seinem höchst interessanten Werke „Abbeys, Castles and ancient Halls of England and Wales“ der „Coventry Castle, and Lady Godiva“ ein spezielles Kapitel. Wir glauben, die Leser des „Bulletin Photoglob“ werden uns dankbar sein, wenn wir ihnen dieses Stück altenglischer Geschichte, zumal dasselbe bis in die Gegenwart hineinspielt, zur Kenntnis bringen.

John Timbs erzählt uns auf Grundlage seiner Forschungen nachstehendes:

Coventry, eine Stadt in Warwickshire und zugleich ein Bezirk, liegt beinahe in der Mitte Englands und

in einer Höhe von etwa 300 Fuss über dem Meer. Es ist ein altertümlicher Ort, der seinen Namen von einem grossen Kloster erhalten hat, welches nach Leland von dem König Canute gegründet und durch den Verräter Edric anno 1016 zerstört wurde. Doch mag wohl folgendes richtiger sein. Es ist sicher, dass während der Regierung Edwards des Bekenners (1042—1066 König) anno 1044 Graf Leofric von Mercia, ein mächtiger Lord, mit seiner Gemahlin, der Lady Godiva, in Coventry ein prächtiges Benediktiner-Kloster gründete und es reichlich ausstattete. Der sehr geräumige Keller der Mönche existiert noch. Er misst 75 Ellen in der Länge und 5 in der Breite. Von dem Tage dieser religiösen Niederlassung an begann das Aufblühen und die Prosperität der Stadt, die jetzt ca. 50,000 Einwohner hat.

Nach einem Kriege kam die Herrschaft von Coventry an die Grafen von Chester, welche einem, Ranulph, die Festung gehörte. In dem Bürgerkrieg zwischen Stephen und der Kaiserin Maud, war Ranulph einer der Beschützer der Festung Coventry, als die Burg von den königlichen Truppen genommen wurde. Dann wurde während der Regierungszeit Richards II. die Stadt zur Verteidigung während der Kriege mit Mauern und Türmen umgeben, obgleich sie das Elend der Belagerungen nicht über sich ergehen lassen musste, welchen so manche andere grosse Städte unterworfen wurden. Leland, welcher während der Regierungszeit Heinrichs VIII. lebte, sagt, dass man während der Regierung Edwards II. begann um die Stadt einen Wall anzulegen und dass sie 6 Thore, viele schöne Türme und gut gebaute Strassen hatte; andere Historiker berichten von 32 Türmen und 12 Thoren. Die Mauern wurden dann durch Karl II abgerissen, weil die Bürger der Stadt gegen die Parlamentstruppen gekämpft hatten. Während der Klosterperiode hatte Coventry eine grosse und schöne Kathedrale, die zur Reformationszeit vollständig zerstört worden ist, sodass nur noch einige Überbleibsel vorhanden sind. Doch existieren noch drei alte Kirchen, von denen die St. Michaelskirche im Jahre 1133 unter Henry I. gebaut und von Graf Ranulph den Mönchen von Coventry geschenkt wurde.



Eine der reichsten und interessantesten Reste der Bauart des 15. Jahrhunderts in Coventry, und vielleicht in ganz England, ist die St. Mary's Hall, erbaut unter der Regierung Heinrichs VI. Sie hat eine wunderbar geschnitzte Decke aus Eichenholz, eine Galerie für den Chor, eine Rüstkammer und einen Stuhl für Notabilitäten, was alles mit dem grossen bemalten Fenster uns ein lebhaftes Bild von der Art und Weise jenes Zeitalters gewährt, in welchem Coventry der bevorzugte Besuchs- und Aufenthaltsort der Fürsten war. Ein im Jahre 1450 hergestellter Teppich von 30 Fuss Länge und 10 Fuss Breite, 80 Figuren enthaltend, ist ein seltenes und geschmackvolles Muster von der Zeichenkunst, der Färberei und Stickerei jenes Zeitalters. Auf dem Marktplatz stand früher ein reich verziertes gotisches Kreuz, eines der schönsten des ganzen Landes. Es wurde im 16. Jahrhundert aufgestellt; ein Lord-Major von London liess dasselbe erbauen. Die Höhe betrug 57 Fuss und es enthielt 18 Nischen für Heilige und Könige. Um dem schlechten Geschmack der Einwohner zu willfahren, wurde dieses grosse Kunstwerk im Jahre 1771 zerstört. Als die St. Mary's Hall fertig war, besass Coventry eine unvergleichliche Gruppe von Kirchen, die sich sämtlich innerhalb eines Gottesackers befanden.

Coventry war von jeher berühmt durch seine Vorstellungen von Schauspielen und Prozessionen, insbesondere zeichnete sich diese Stadt zu den klösterlichen Zeiten durch die glanzvollen und kostbaren Vorstellungen der Mysterien aus. Von diesen feierlichen Anlässen sind noch Berichte bis aufs Jahr 1416 zurück vorhanden. Die Ausführung erfolgte durch die grauen Mönche auf leichten Wagen am Fronleichnamstage. Zur Darstellung gelangten die Geburt und die Kreuzigung des Heilandes, das jüngste Gericht u. s. w. Die Pracht der Vorstellungen war so grossartig, dass der König und die königliche Familie mit den höchsten Würdenträgern der Kirche gewöhnlich als Zuschauer zugegen waren.

Von der Ausführung eines Coventry-Spiels wird folgendes lebhaftes Bild gegeben:

Der Morgen des Fronleichnamtages kommt heran und bald nach Sonnenaufgang ist Leben in den Strassen

von Coventry. Die alten Verordnungen für dieses Fest verlangen, dass die Zünfte um 5 Uhr morgens auf ihrem Posten sein müssen. In der Frühe des Morgens, sowie nach Vollziehung des Festspiels werden feierliche Prozessionen veranstaltet und zwar mit hunderten von brennenden Wachskerzen um das Bild der Mutter Gottes und des St. Johannes, Leuchtern und silbernen Kelchen, Bannern von Sammet und seidnen Traghimmeln. Die Mitglieder der Zunft der Dreieinigkeits- und die Fronleichnamszunft tragen Kruzifix und Leuchter mit Personifikationen des Engels Gabriel mit der Lilie, der 12 Apostel, der heiligen Jungfrauen, besonders der hl. Katharina und der hl. Margaretha. Die Reformation hat natürlich manche dieser Zeremonien zerstört und in der That hat ihr Geist einen grossen Teil vernichtet. Aber jetzt, ausgehend von den vielen Wegen, welche zu dem Kreuze führen, wird der Ton der Harfen und die Stimme der Sänger wieder gehört. Trompeten erschallen, Banner wehen, Reiter kommen von ihren verschiedenen Hallen, die Oberen und Ältesten in ihren Prachtgewändern, die Stadtdiener in ihren farbigen Livreen, St. Georg und der Drache, Herodes auf stolzem Rosse. Die Glocken erklingen, Blumen werden auf die Strassen gestreut, Teppiche aus den Fenstern gehängt; Offiziere in glänzenden Uniformen und Scharlachmänteln drängen sich durch die Menge, während die Prozession sich ordnet. Die Handwerker werden nach ihrer alten Weise eingereiht, jedes Handwerk mit seiner Fahne, seine Glieder im Harnisch. Da sind die Fischer und Köche, die Bäcker und Müller, Handschuhmacher, Holzarbeiter, Schützen, Schmiede, Weber, Spengler, Sattler, Maler, Maurer, Schneider, Schuster, Kaufleute u. s. w. Mittlerweile ist der grandiose Zug aufgestellt. Er bewegt sich feierlich durch die Hauptstrassen der Stadt, vom Bischofthor im Norden nach dem Thor der grauen Mönche im Süden, vom Breitthor im Westen nach dem Gasfordthor im Osten.

Nun lagert sich die Menge auf dem grossen Platz nördlich der Dreifaltigkeitskirche und der St. Michaeliskirche, denn dort wird das erste Festspiel abgewickelt. Dort wurde ein auf Wagen mit sechs Rädern ruhendes hohes Haus errichtet, das in zwei Räume, einen oberen und einen unteren eingeteilt war. In dem untern Raume befanden sich die Schauspieler, in dem obern war die Bühne. Dieses schwere Vehikel war bemalt und vergoldet, überragt von wehenden Fahnen und Bannern, geschmückt mit mannigfachem Bildwerk. Es wurde ringsherum mit Vorhängen behangen und ein ausgespanntes bemaltes Tuch stellte den Gegenstand der Vorstellung dar. Diese so improvisierte

Bühne hatte auch ihre Maschinerien; sie waren zur Nachahmung eines Erdbebens oder eines Sturmes eingerichtet. Die Festlichkeit wurde in den meisten Fällen unter ungeheurem Jubel mit Abbrennen eines Feuerwerks geschlossen.

Die Vorstellungen der Stadt Coventry haben sich, wenn auch nicht mehr in gleichem Massstabe, bis auf die Gegenwart erhalten, aber es sind nur noch die Zünfte der Tucharbeiter und Schneider, welche sie aufführen. Den Gegenstand der Darstellung bilden die Geburt Christi, die drei Könige aus dem Mohrenland, die Flucht nach Ägypten und der Kindermord des Herodes. Die Aufmerksamkeit des Publikums ist noch so gross wie vor Jahrhunderten; es wird der aufgeregten Menge aber nur gestattet, sich bis zu einer gewissen Entfernung an den Wagen heranzudrängen. Es besteht auch eine bewegliche Tribüne, die für die Notabeln der Stadt errichtet wird. Die Zunftherren sitzen stolz auf ihren Rossen. Mitten unter Harfenton und Trompetenschall werden die Vorhänge aufgezogen und Jesajas erscheint und weissagt von dem Segen, der über die Erde kommen wird. Der Engel Gabriel spricht mit Maria über die Botschaft, wegen welcher er vom Himmel gesandt wurde. Dann folgt ein Dialog zwischen Joseph und Maria; nachher wird die Szenerie gewechselt. Man sieht das Feld, wo sich die Hirten mit den weidenden Schafen in der Dunkelheit der Nacht aufhalten, eine Nacht, so dunkel, dass sie ihre Schafe nicht mehr finden; sie frieren und sind in grosser Sorge für ihre Habe. Dann erscheint der Stern und sie hören den Gesang: „Ehre sei Gott!“ Eine sanfte Melodie von einer im Hintergrund verborgenen Musik beruhigt sofort das Geflüster der Zuhörerschaft von Coventry und nun werden drei Lieder gesungen, so schön, dass sie in der Erinnerung des Volkes bleiben und an Weihnachtsfeierlichkeiten von ihm wiederholt werden.

Coventry war der bevorzugte Wohnsitz Edwards, des schwarzen Prinzen. Hier war auch die Königin Elisabeth, um das Festspiel am Hohen Donnerstag anzusehen und sich an demselben zu erfreuen. Es gelangte das Blutbad der Normannen durch die Engländer anno 1002 zur Darstellung. Besonderes Vergnügen bereitete ihr der Kampf eines gehetzten Bullen mit einem Dachs in einem grossen Kreise.

Gelegentlich der grossen Messe am Freitag der Trinitatiswoche veranstalten die Einwohner von Coventry heutzutage einen feierlichen Umzug, obschon derselbe nur ein Schatten der alten Pracht ist. Er erfolgt zur Erinnerung an die Lady Godiva, von welcher erzählt wird, dass sie auf einem Pferde nackt durch die Strassen

der Stadt Coventry ritt. Verschiedene Umstände an dieser Legende sind offenbar erdichtet, namentlich die Geschichte mit dem Schneider Peeping Tom, dagegen sind Leofric und Godiva historische und keine sagenhaften Personen und lebten unter der Regierung Canutes. Eine alte Inschrift begleitet ein Bild von dem Paare an einem Fenster der Trinity-Kirche in Coventry, welches in der Zeit Richards II. eingesetzt worden ist und es mag als Beweis dienen, dass die Stadt einige Freiheitsrechte der Fürbitte der Lady Godiva verdankt. Die Inschrift lautet:

„Ich Leofric, aus Liebe gegen dich
Mache Coventry gänzlich frei.“

Der legendenhafte Ursprung dieser ausserordentlichen Vorstellungen ist wie folgt:

Leofric, Graf von Mercia (zur Zeit Edwards des Bekenners 1042—1066) heiratete Godiva, eine sehr schöne und fromme Dame, Schwester eines Thorold, zu jener Zeit Sheriff von Lincolnshire und Gründer der Spalding-Abtei, aus dem Stamm und der Linie der Thorold, Sheriff jener Grafschaft in der Zeit Kenulphs des Königs von Mercia. Graf Leofric hatte den Bürgern von Coventry eine sehr drückende Steuer auferlegt und blieb unbeugsam gegen die Bitten seiner Gemahlin um Abstellung derselben. Endlich erklärte er sich bereit, ihre Bitte zu erfüllen, aber einzig unter der Bedingung, wenn sie mitten im Tage völlig nackt durch die Strassen der Stadt reite, eine Bedingung, von der er voraussetzte, sie sei für sie absolut unausführbar. Aber die Bescheidenheit und Schamhaftigkeit der heroischen Dame wurde durch ihren Edelsinn überwunden, während die Bewohner der Stadt beschlossen, alle ihre Fensterläden zu schliessen. Lady Godiva verhüllte sich notdürftig mit ihren zur Erde wallenden Haaren und machte mit ihrem Zelter (Damenpferd) den Ritt durch die Stadt. Auf diese Weise erlangte sie für dieselbe die Entlastung und die Freiheit, welche die Stadt seither geniesst. Die Geschichte wird besonders interessant durch den Zwischenfall eines Peeping Tom, eines neugierigen Schneiders, welcher mit Blindheit geschlagen wurde, weil er den Kopf zum Fenster hinausstreckte, als die Lady vorbeiritt. Sein Bild war lange Zeit an einem obern Fenster in der Hochstrasse in der Nähe der „Kings-Head“ Wirtschaft ausgestellt. Die Coventry-Prozession, wie sie heutzutage dargestellt wird, hat ihren Ursprung erst unter der Regierung Carls II. im Jahre 1677. Anfänglich wurde einfach St. George von England auf seinem Schlachtross dargestellt. Lady Godiva, eine Frau, welche in fleischfarbenes, anschliessendes Seidentrikot gekleidet ist, reitet mit fliegenden Haaren auf einem

Schimmel; dann folgen der Major und die Bürgerschaft, alle städtischen Vereinigungen, die Wollkammer, die Ritter in Rüstung, Jason, Bischof Blaise u. s. w., alle in prächtigen Gewändern mit überaus kostbaren Bändern geziert, Federnschmuck und zahlreichen Musikkorps. In der St. Marienkirche ist ein feines Bild, Lady Godiva auf dem Rücken eines Pferdes darstellend und in ihr langes wallendes Haar eingehüllt. Der Dichter O'Keefe hat den Zwischenfall mit dem Schneider in seinem Schwank „Peeping Tom“ dramatisiert.

Aus Noakes „Kloster und Kathedrale von Worcester“ entnehmen wir, dass Lady Godiva von Coventry den Worcester-Mönchen Anno 1057 ihre Bibliothek überliess. Der grosse Wert, welcher zu jener Zeit auf das Vermächtnis, wie auch auf Bücher im allgemeinen gelegt wurde, wird durch die Gewohnheit ersichtlich, dass man eine Urkunde darüber ausstellte, sowie desgleichen, wenn ein Buch geborgt wurde. Sehr oft musste ein Depositum in Geld oder Silberzeug als Sicherheit hinterlegt werden, dass das Buch retourniert werde. Unter den Sprüchen, die oft in ein Buch geschrieben wurden, um den Borgenden an die Rückgabe zu erinnern, sei folgendes genannt:

„Dieses Buch gehört Einem und Gottes Gesetz sagt,
der welcher stiehlt, dem giebt Gott den Tod.“

Matthew von Westminster, welcher Anno 1307 schrieb, d. h. 250 Jahre nach der Zeit Leofrics, ist der erste, welcher die Legende von Coventry erwähnt. Viele Schriftsteller, die von Leofric und Godiva reden, berühren die Sage nicht. Übrigens wird eine ähnliche Legende von Briavels Castle erzählt.

Das sind die Mitteilungen, die uns der englische Historiker John Timbs über Coventry Castle und die Lady Godiva gemacht hat. Übrigens hat auch der berühmte englische Dichter Alfred Tennyson in einem seiner schönsten Gedichte die edle That der Lady Godiva besungen.

Nachdem die Leser des „Bulletin Photoglob“ die Geschichte von der Lady Godiva kennen gelernt haben, wird es sie interessieren, zu erfahren, wie der Antwerpener Meister van Leries seine Aufgabe aufgefasst hat. Die schöne Dame hat das Gemach ihres Schlosses verlassen und ist im Begriffe, die Stufen hinabzusteigen, um ins Freie zu gelangen. Die Zeichnung der herrlichen Frauengestalt in dieser Bewegung ist ausgezeichnet, ebenso der Fleischton. Ihre kastanienbraunen Haare wallen bis zur Erde herab. Mit diesem und einem Teile der grünen Portièere bedeckt sie so gut als möglich ihre Blössen. Durch einen Blick auf die Strasse bemerken wir den Kopf des auf seine Herrin harrenden Schimmels. Die Erscheinung der Dame macht ent-

schieden den Eindruck der Schüchternheit und Schamhaftigkeit, welche Auffassung des Künstlers ganz dem Charakter der historischen Szene entspricht. Wer die schöne Legende von der Lady Godiva kennt, muss bekennen, dass van Lerijs seine Aufgabe meisterhaft gelöst hat.

Die Photoglob Co. hat der Reproduktion dieses herrlichen Kunstwerkes alle Aufmerksamkeit geschenkt, namentlich sind alle Härten des Inkarnats, denen man bei derartigen Nachbildungen nur zu oft begegnet, glücklich vermieden. Die „Lady Godiva“ reiht sich den historischen Bildern von Galeriewerken der Photoglob Co. würdig an.

-st.-

Unserer werten Kundschaft glauben wir den Vertrieb unserer **Photochroms** durch den neuen

General-Photochrom-Katalog,

welcher vor einiger Zeit zum Versand gelangte, wesentlich erleichtert zu haben, indem derselbe ausser 30 feinen Illustrationen auf Kunstdruckpapier nun auch ein vollständiges *Ortsregister* enthält, an Hand dessen jedermann die gewünschten Sujets im Kataloge ohne Mühe schnell nachschlagen kann. Dieser Katalog steht den tit! Verkaufsstellen auf Wunsch wie die frühern Auflagen zur Abgabe an Interessenten und Freunde der Photochrom-Kollektion partienweise gratis zur Verfügung.

Letzter Tage eschien auch unser neuer reichhaltiger

Photogramm-Katalog,

sowie ein solcher über unsere **Postkarten in Photochrom- und Lichtdruck-Ausführung** und werden diese beiden Kataloge unserer werten Kundschaft auf Verlangen ebenfalls gratis zugestellt.

Photoglob Co.

Le nouveau

Catalogue général de nos photochroms

envoyé dernièrement à notre honorable clientèle aura trouvé sans nul doute bon accueil de chacun. — Combien de peines et de recherches n'épargnera-t-il pas; à l'aide de son registre complet et alphabétique de tous les sujets figurant dans le catalogue, la vue désirée et existante est trouvée en un clin d'œil. Les 30 jolies illustrations qu'il contient en outre, procureront non-seulement une idée du genre des sujets, mais aussi une certaine attraction à l'achat.

Nous espérons avec ce catalogue, avoir beaucoup facilité la tâche de nos clients, dans la vente de nos photochroms. — Sur demande nous envoyons gratuitement à nos agences un certain nombre d'exemplaires pour être distribués aux intéressés et amis de l'article.

Il vient également de paraître notre

Catalogue de Photogrammes,

contenant une riche collection, de plus un **Catalogue de nos Cartes postales en couleurs et en phototypie**. Ceux-ci sont également à la disposition de qui en fait la demande.

Photoglob Co.

Der neueste Fortschritt in der Fabrikation orthochromatischer Platten ist die von der Firma Perutz hergestellte

„Perorto-Platte“

eine orthochromatische Momentplatte von höchster Empfindlichkeit, dabei haltbar und klar und unübertroffen in der Feinheit der Zeichnung.

Infolge ihrer besondern Eigenschaften dürfte diese Platte berufen sein, die gewöhnliche nicht orthochromatische Platte in vielen Fällen vollständig zu verdrängen.

Nouvelle série de vues: — Neu sind erschienen:

PHOTOCHROMS.

Format I.

906 = Schweiz. Beatenberg, Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau.

Format II.

11309 = England. Lydford. The Gorge.
 12102 = Ireland. Dublin. Sackville Street and o'Connell Bridge.
 12103 = » Dublin. St. Stephen's Green Park.
 12104 = » » Phoenix Park.
 12105 = » » Co. Dublin, Kingstown Harbour.
 12106 = » » »
 12107 = » Cork. Patrik Street.
 12108 = » Co. Cork. Blackrock Castle.
 12109 = » Rapids on the Shannon at Castle Connell.
 12111 = » Cliffs at Moher, Co. Clare.
 12113 = » Garron Tower Hotel, Antrim Coast.
 12114 = » » Black Cave Tunnel.
 12115 = » Bundoran, Co. Donegal.
 12116 = » Ruins, Devenish Island, Lough Erne.
 12117 = » The Esplanade. Warrenpoint Co. Down.
 12118 = » Newcastle Co. Down.
 12120 = » Londonderry.
 13178 = Scotland. Aberfeldy, Black Watch Monument.
 13179 = » The Birk's o'Aberfeldy.
 17353 = Tirol. Bozen gegen die Mendel.
 17356 = » » Neu-Toblach.
 17357 = » » Tre Croci. Totalansicht.
 17359 = » Kals.
 17361 = » » Plätzwiesen. Totalansicht.
 17362 = » » Brixlegg.
 17363 = » » Welschnofen.
 17378 = Bosnien. Türk. Viertel in Sarajevo.
 17381 = » » Mädchen aus Sarajevo.
 17382 = » » Bauer.
 17383 = » » Bäuerin.

Photoglob Co., Zürich.

Gratis und franko

versenden wir an alle Interessenten unsern

Illustrierten Katalog 1901

über

„Europäische Wanderbilder“.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag,
in Zürich.

Photochroms, Form. II. — Panoramas.

- 17384 = Bosnien. Bauernmädchen aus der Umgegend von Sarajevo.
 17385 = » Bauernwagen.
 17386 = » Getreidereinigung.
 17387 = » Kirchweih.
 17388 = Herzegovina. Muhammedanerin in Mostar.
 17390 = Dalmatien. Zaira, Riva.
 17392 = Tirol. Karldam gegen den Rosengarten.
 17394 = Krain. Veldes, Maria im See.
 17396 = Rumänien. Bukarest. Bank National.
 17397 = » Bukarest. Atheneum.
 17420 = Belgique. Bruges, la Chapelle.
 17421 = Riviera. Yvirmille.
 17423 = » Menton. Pont St. Louis.
 17500 = Deutschland. Berlín. Dom und Schlossbrücke.
 17501 = » Berlin. Dom und Friedrichsbrücke.
 17506 = » Bad Harzburg. Neues Badehaus und Burgberg.
 17523 = Holland. Scheveningen. Strandzicht en Hotels.
 17541 = Deutschland. Hamburg. Jungfernstieg mit Alsterpavillon von Süden.
 17542 = » Hamburg. Jungfernstieg m. Alsterpavillon v. Norden.
 17603 = Schweiz. Graubünden. Waldhaus Vulpera mit Blick auf Petan.
 17606 = » Beratenberg. Aussicht auf Eiger, Mönch u. Jungfrau.
 17607 = » Wallis. Simplon, Hotel Bellevue.
 17639 = Deutschland. Ahrthal. Adenau.
 17640 = » Ahrthal. Mayschoss.
 17641 = » Reeh.
 17642 = » » Bunte Kuh.
- Kleinformat. PANORAMAS. Petit Format.**
 4696 = Helgoland. 17,3 × 52 cm.
- Mittelformat — Format Moyen.**
 4697 = Deutschland. Freiburg i/B. Panorama mit Günterstal. 17,3 × 65,5 cm.
 4698 = Schweiz. Berner Oberland. Adelboden. 24 × 55,7 cm.
 4699 = » Panorama vom Pilatus aus. 17,5 × 66 cm.
 4701 = » Berner Oberland. Panorama vom Brienzler Rothorn. 18 × 68 cm.

Folgende Nummern, welche einige Zeit auf Lager gefehlt haben, sind wieder vorrätig.

Les Numéros suivants qui ont manqué sont de nouveau en magasin.

- 1043 = Paris. le Trocadéro.
 1351 = Rhein. Koblansdeck, Drachenfels und Drachenburg.

Photoglob Co., Zürich.

Photogramme, Form. III. — Lichtdruck-Postkarten.

PHOTOGRAMME.

Format III.

- 2886 = Genève. Vue prise du Pensionnat Thudichum.
 2186 = Brücke bei Adelboden.
 2893 = Davos-Dürfl.
 1880 = Litschine mit Wetterhorn.
 3757 = Plätzwiesen mit Hotel Croda Rossa.

Lichtdruck-Postkarten

- 952 Zürich, vom Mythenquai aus.
 951 » vom Polytechnikum aus.
 944 » Tonhalle.
 938 » Münsterbrücke mit Fraumünster und Stadthaus.
 893 » Theater und Ufeschloss.
 892 » Kirche in Engen.
 906 Seeewen.
 908 Landsgemeinde in Glarus.
 909 » in Glarus.
 910 » »
 914 Yamala. Zweite Brücke.
 911 Churwalden.
 912 » »
 954 Inner-Vulpera.
 955 Waldhaus Vulpera.
 926 Bergün.
 925 » und Latsch.
 924 Albulastrasse mit Weissensteinsee.
 923 » Weissenstein.
 885 Morteratschgletscher, von der Berninastrasse aus.
 919 Silvaplana und Piz Margna.
 920 Silvaplana von Crest-Alla aus.
 922 Malaga-Kirchhaus.
 918 Gemmi-Hotel mit Leuck.
 917 Bergführer.
 916 Brienzlerrothorn.
 915 » Terrasse.
 899 Hotel Misurina.
 890 Sellajoeh. Marmolada.
 887 Fünffingerspitze und Langkofelscharte.
 888 Grödnertalhochspiz.

Photoglob Co., Zürich.

Engel-Feitknecht & C^{ie}, Biel (Schweiz)

— Gegründet 1874. — Telegramm-Adresse: „Chemie Biel“. —

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

für Amateure, Fachphotographen in allen Ausführungen.

Grösstes Lager sämtlicher ins photographische Fach einschlagender Artikel.

➡ Grosser illustrierter Katalog auf Verlangen gratis und franko. ➡

Avis aux Visiteurs de Paris.

jeter un coup d'œil sur la **collection des photochroms** — vues en couleurs naturelles de tous pays — unique dans son genre.

J'invite les étrangers visitant Paris et désireux d'y passer quelques moments agréables et instructifs à visiter mon magasin, pour

A. C. CHAMPAGNE

180, RUE DE RIVOLI — PARIS — RUE DE RIVOLI 180.

Fabrique et Magasins * *
* de Cartons et Papiers
GEORGE CHANAL, Genève
Usine hydraulique
Cartons de toutes forces
et cartes pour revendeurs d'articles photographiques.

Die Kunsthandlung von **Carl Güttich, Leipzig,**

Depot der Photoglob Co.
Spezial-Geschäft für Photochrom Reproduktionen und Ausstattungen
empfiehlt ihre

Photochrom-Albums, zum Einlegen und Einkleben für Blätter Format I—III.

Photochrom-Mappen, zum Aufbewahren aufgezogener Bilder.

Photochrom-Einrahmungen, geschmackvoll, modern.

Postkarten-Albums, moderne Einbände, grösste Auswahl.

Genauere Preisverzeichnisse gratis. — Muster zur Auswahl.

Albums für * * * * zum Einstecken u. Amateurphotographien Einkleben unau- gezogener Bilder.

Prachtvolle Ausstattung.

Neuheit: Negative-Albums zum Aufbewahren von Films.

Für alle Bildergrössen vorrätig in den meisten Specialgeschäften für photographische Artikel, sowie bei der

Leipziger Buchbinderei-Actiengesellschaft vorm. Gustav Fritzsche, Leipzig-R.

☞ Verlangen Sie ausdrücklich Fabrikate der LEIPZIGER BUCHBINDEREI A.-G. vorm. Gustav Fritzsche.

ALBUM

„Perorto-Platte“

(eingetragenes Warenzeichen)

farbenempfindlich für schnellste Momentaufnahmen.

Preise in Perutz-Packung:

per Dtzd.	6/9	9/12	12/16	12/16 ^{1/2}	13/18	18/24
Mark	1.50	2.50	3.80	3.80	4.50	9.—

Zu beziehen durch alle Handlungen photographischer Bedarfsartikel, sowie direkt durch den alleinigen Fabrikanten:

Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.

Pariser Weltausstellung 1900

Goldene Medaille.

UNGER & HOFFMANN

Trockenplattenfabrik, Fabrik photographischer Papiere

sowie

sämtlicher photographischer Bedarfsartikel für Amateur- und Fachphotographen.

DRESDEN A.

Reissigerstrasse 34, 36 u. 38



BERLIN SW.

Jerusalemstrasse 6

empfehlen ihre rühmlich bekannten und über den ganzen Erdball verbreiteten

Special-Erzeugnisse:

Apollo-Trockenplatten, bestes, zuverlässigstes und gleichmässigstes Fabrikat.

Auch orthochromatisch von hervorragender Qualität.

Apollo-Diapositivplatten, allen andern Erzeugnissen weit überlegen.

Platinpapier mit Heiss- oder Kaltentwicklung, in Fachkreisen als unübertroffen bekannt.

Celloidinpapier, sehr haltbar, rasch kopierend und von prachtvollem Ton.

Albuminpapier von langbewährtem Rufe.

Apparate sowie sämtliche Bedarfsartikel für Photographie zu civilen Preisen.

— **Permanente Ausstellung** —

photographischer Einrichtungen und Neuheiten

zu deren Besuch höflichst eingeladen wird.

Haupt-Preisliste 580 Seiten stark, mit 400 Illustrationen, steht unserer geehrten Kundschaft zu Diensten.